

Kooperation trotz Konkurrenz

Grenzüberschreitendes Logistik-Netzwerk Trimodal soll Wettbewerbsfähigkeit der Region stärken

Vom Wasser in den LKW, auf die Schiene und wieder zurück: Mit der deutsch-luxemburgischen Interessenvereinigung Trimodal hat sich ein Logistik-Netzwerk gegründet, das maßgeschneiderte Transportwege für Unternehmen anbietet.

Von unserer Reporterin
Julia Kalck

Trier. Effizienter und ökologischer sollen in Zukunft Waren in der Region und aus der Region heraus transportiert werden. So wollen es die Initiatoren der Interessenvereinigung Trimodal, die am Donnerstagmorgen vorgestellt wurde.

Das Logistik-Netzwerk will Firmen der Großregion eine maßgeschneiderte Kombination aus den Transportwegen Straße, Schiene und Wasser anbieten und damit die Wettbewerbsfähigkeit der Region stärken. „Wir wollen gemeinsam dafür Sorge tragen, dass Unternehmen in Luxemburg und in der Region Waren und Güter preisgünstig, schnell und möglichst ökologisch erhalten und in die Welt senden können“, fasste Triers Oberbürgermeister Klaus Jensen zusammen.



Gut gelaunt nach der Gründung des Logistik-Netzwerks Trimodal: Gerd Weinreuter, Klaus Jensen, Johannes Weinand, Roswitha Schmitt-Lonien, Alexander Schweitzer und Fernand Rippinger (von links).

TV-Foto: Julia Kalck

Gerade der für die Region typische Mittelstand werde von diesem Angebot profitieren.

Trimodal ist ein Produkt mehrmonatiger Verhandlungen zwischen der Stadt Trier und privaten Akteuren aus Deutschland und Luxemburg am Runden Tisch Logistik Trilux.

Trotz der Konkurrenz der Transport- und Logistikunternehmen ist dies ein Konzept, das von mehreren Firmen gemeinsam getragen wird. Zu den

privaten Betreibern gehören Roswitha Schmitt-Lonien, (TCT Trierer Container Terminal GmbH/Luxport S.A. Mertz), Fernand Rippinger (Luxemburgische Eisenbahngesellschaft CFL Cargo) und Gerd Weinreuter (Spediteur aus Heilbronn, Lux-Transport S.à.r.l.). „Ich freue mich, dass wir uns so weit angenähert haben, dass wir miteinander ein passendes Angebot für Kunden stricken konnten“, sagt

Schmitt-Lonien, „es war ein hartes Stück Arbeit.“ „Die Kombination der unterschiedlichen Transportwege ist das optimale Konzept“, fügte Rippinger hinzu. „Die Kunden machen keinen Unterschied mehr, sie wollen ein Komplettpaket.“ Und um das zu ermöglichen, müsse man eben kooperieren und dieses Komplettpaket anbieten.

Verkehrs-Staatssekretär Alexander Schweitzer ist überzeugt: Das Modell sei nicht nur

wichtig, um eine attraktive Verknüpfung zu den großen Verkehrswegen und etwa den Seehäfen in Antwerpen und Rotterdam herzustellen. Es habe auch Vorbildcharakter. „Und mittelfristig wird sich die Investitionsbereitschaft in der Region verbessern.“ Das Projekt ist zunächst auf drei Jahre angelegt. Die Bilanz werde dann über den Erfolg entscheiden, sagte Johannes Weinand, Trimodal-Mitinitiator der Stadt Trier. jöl